

# **SICHERHEIT/TECHNIK**

## **Lauscher an der Wand**

### ***Der deutsche Sicherheitsexperte Manfred Fink über private Lauschangriffe und Möglichkeiten des Abhörschutzes.***

*Wer sind die Lauscher und welche Ziele verfolgen sie?*

Fink: Wir müssen unterscheiden zwischen der nachrichtendienstlich organisierten Wirtschaftsspionage und der Wettbewerbsspionage. Wettbewerber wollen in verstärktem Maße auch illegal zu Informationen kommen. Dann gibt es offizielle Maßnahmen, die auf klaren gesetzlichen Grundlagen stehen, beispielsweise richterlich angeordnete Abhöraktionen. Darüber hinaus gibt es private Lauschangriffe, die Eigeninitiative einzelner aus irgendwelchen privaten oder persönlichen Interessen. Es gibt also mindestens vier verschiedene Angriffsprofile, die wir differenziert betrachten müssen.

*Welche Möglichkeiten hat der Laie, jemanden abzuhören?*

Fink: Entsprechendes technisches Gerät kann sehr leicht über das Internet eingekauft werden. Es gibt ein hohes Maß an Verfügbarkeit preiswerter Spionageeinrichtungen. Allein im deutschsprachigen Raum gibt es zwei bis drei Dutzend Firmen, die entsprechende Überwachungselektronik für wenig Geld verkaufen. Die Techniken sind heute vielfach Plug-and-Play-Lösungen, so dass auch ein technischer Laie damit sehr einfach arbeiten kann. Während früher technisches Know-how und Ingenieurwissen notwendig waren, ist Abhören heute auch von Leuten ohne technische Ausbildung möglich.

*Welchen Schaden verursachen private Lauscher?*

Fink: Da Information in diesem Bereich mehr auf spekulativer Ebene angesiedelt ist, ist es außerordentlich schwer, mit qualifiziertem Zahlenmaterial zu arbeiten. Mir liegen, bezogen auf Deutschland, einigermaßen verlässliche Zahlen vor. Mittlerweile wird auch von offiziellen Stellen bestätigt, dass pro Jahr zirka 10 bis 20 Milliarden Mark (70 bis 140 Milliarden Schilling) Schaden entsteht. Über Österreich liegen mir keine Zahlen vor.

*Welche sind die gängigsten Lauschmethoden?*

Fink: Im nachrichtendienstlichen Bereich, wo nahezu unbegrenzte finanzielle Möglichkeiten zur Verfügung stehen, haben wir es – Stichwort Echelon – mit High-End-Methoden zu tun: Abfangen der über Satelliten geführten Kommunikation und der terrestrischen Richtfunkverbindungen. Das sind typische Domänen der Nachrichtendienste; ein privater Wirtschaftsspion hätte dazu nicht die finanziellen Mittel. Im Bereich der Wettbewerbsspionage werden heute hochwertige Techniken eingesetzt wie Lasersysteme. Auch für Angriffe auf ISDN-Telekommunikations-Anlagen ist Know-how verfügbar. Im Umfeld des ehemaligen DDR-Staatssicherheitsdienstes hat sich enormes Fachwissen angesammelt, das von Insiderkreisen gepflegt wurde; etwa ein Dutzend dieser Leute bietet auf dem freien Markt ihr Know-how an für Wettbewerbsspionage. Im privaten Bereich sind die Techniken der Lauscher im Wesentlichen durch die Kosten beschränkt. Diese Techniken sind auch nicht so wirkungsvoll.

### *Wie abhörsicher sind GSM-Telefone?*

Fink: GSM-Telefonie ist relativ sicher – jedenfalls sicherer als man ihr nachsagt. Das Abhören über die Schnittstelle ist außerordentlich schwierig und bestenfalls auf nachrichtendienstlicher Ebene angesiedelt. Kritischer ist eigentlich, was hinter der Basisstation, dem Umsetzer, also festnetzseitig kommt. Da gibt es Richtfunkstrecken und spätestens da ist die Verbindung unverschlüsselt. Das größere Problem sind Funktionen, die heute die Handys bieten. Beispielsweise automatische Rufannahme in Verbindung mit angesteckter Freisprecheinrichtung und stiller Signalisierung. Da kann es durchaus passieren, dass durch Fehler oder Irrtum oder Falschprogrammierung irgendwo ein Anruf kommt, den ich gar nicht bemerke und jemand hört in die Umgebung des Handybenutzers hinein.

### *Wie sieht der abhörsichere Raum aus?*

Fink: Wir unterscheiden in der Praxis zwischen abhörsicheren und abhörgeschützten Räumen. Abhörsichere Räume gibt es nur ganz wenige, und zwar im hochosensiblen Bereich auf Regierungsebene; vielleicht noch in der einen oder anderen Botschaft. Sie sind extrem selten. Man spricht sehr viel häufiger von abhörgeschützten Räumen. Das ist in der freien Wirtschaft das Maß der Dinge, denn es geht um Kosten. Der abhörgeschützte Raum hat nach Möglichkeit keine Fenster und liegt möglichst nicht an einer Außenfassade, sondern im Gebäudekern. Er verfügt über eine Hochfrequenzabschirmung nach dem Prinzip des Faraday'schen Käfigs und ist extrem spartanisch ausgestattet. Dadurch ist er auch leicht überprüfbar. Der Raum ist nur einem genau definierten, sehr kleinen Personenkreis zugänglich.

*Interview: Bernhard Maier*